

Eugen Fischer ist der Ansicht, daß der überlieferte Sturz vom Pferd „eine schwere Verletzung am linken Hüftgelenk, am Becken sowohl wie am Oberschenkel hervorgebracht“ hat.

Erfreulicherweise sind der Arbeit eine Reihe von guten photographischen Abbildungen beigegeben, so daß die Deutung des Befundes auch unabhängig von der von Fischer gegebenen möglich ist. Es sei hier, der Kürze wegen, nur auf Wesentliches eingegangen. Die Beschreibung F i s c h e r s mag auf Seite 237/8 seiner Arbeit nachgelesen werden.

Die linke Hüftgelenkspfanne ist entrundet, quer-oval, flach, mit unregelmäßigen, wulstigen Rändern. Orthopädisch gesehen handelt es sich bei dieser Pfanne um eine klassische Dreieckspfanne oder Luxationspfanne oder Urfpfanne, wie sie als typisch bei dem Krankheitsbild der sogenannten angeborenen Hüftverrenkung beschrieben ist (Abb. 1 u. 2). Die unregelmäßige Bildung der Oberfläche des Knochens dieser Pfanne und ihrer Umgebung, die Fischer als narbig, rauh und uneben beschreibt, sind charakteristische Eigentümlichkeiten dieser Luxationspfanne. Das narbige Aussehen erstreckt sich von der Pfanne an nach oben und unten hin auch auf die weiter abgelegenen Teile des Beckens. „Das Ganze macht nicht nur den Eindruck einer Narbe (Callus) nach einem Bruch des Hüftgelenks, als vielmehr den von narbigen Veränderungen im Anschluß an entzündliche Vorgänge und an ein dauerndes Leerstehen der Pfanne seit der Verletzung.“ „Oberhalb der Pfanne an der Außenseite des Hüftgelenks ist nichts Besonderes zu bemerken, nicht etwa eine Knochenveränderung an der Stelle, wo krankhafterweise der Schenkelkopf nachher stand.“

Es wird also Wert auf die Feststellung gelegt, daß nicht nur die Pfanne selbst verändert war, sondern auch der Beckenknochen der Umgebung, und zwar narbig „im Anschluß an entzündliche Vorgänge“, während an der neuen Belastungsstelle an der seitlichen Beckenwand keine Veränderungen bestanden.

Weiter hebt Fischer hervor, daß die verletzte Beckenhälfte im Ganzen kleiner sei als die gesunde rechte Hälfte. Der Unterschied der Beckenhöhe beträgt 8 mm. Er findet es auffallend, daß „der nachher am Oberschenkel durch den Nichtgebrauch hervorgebrachte Knochenschwund sich auch am an sich nicht beweglichen Becken immerhin so deutlich äußert“.

Auch Schenkelkopf und Schenkelhals sind schwer verändert. Der Kopf ist schief pilzförmig. Der Hals ist stark verkürzt, zeigt eine abnorme Torsion, der Schenkelhalswinkel ist verkleinert. Am Kopf sind Usuren und Osteophyten auffällig, die so beschrieben sind: „Auf der Rückseite